

Sängerfeste und Sängertage

Objektyp: **Index**

Zeitschrift: **Eidgenössische Sängszeitung = Revue de la Société fédérale de chant**

Band (Jahr): **35 (1971)**

Heft 6

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vermischtes

Der Mitgliederbestand des Deutschen Sängerbundes hat sich auch in diesem Jahre mit knapp anderthalb Millionen Chorfreunden gehalten, wie aus einer Veröffentlichung der Zeitschrift «Lied und Chor» hervorgeht. Die Gesamtzahl der Chorfreunde (singende und fördernde) beträgt 1 485 676. Durch Zusammenlegung von Chören hat sich die Zahl der Vereine um 141 vermindert und beträgt jetzt 14 570. Der Trend zum gemischten Chor ist unverkennbar und zeigt sich in einer Zunahme von 104 Chören auf 3725. Die anderen Rubriken des Zahlenwerkes sind im wesentlichen unverändert, so daß von einer substanzangreifenden Krise im Chorwesen keine Rede sein kann.

Die Zahl der Kinderchöre im Deutschen Sängerbund ist im letzten Jahre erfreulich gestiegen. Im ganzen sind im DSB nunmehr 817 Kinder- und Jugendchöre vereint, von den Mitgliedern entfallen allein auf Kinderchöre 32 829 Knaben und Mädchen. Man erhofft sich gerade bei den Kinderchören einen Dauererfolg, nachdem für die Gründung besondere Mühe aufgewendet wurde.

Aus den Konzertsälen

Konzert des BGV Zürich

Die elf Sektionen des Bezirksgesangvereins Zürich boten am 24. April im Kleinen Tonhallsaal unter dem Motto «Humor und Geselligkeit in der Musik» einen bunten Strauss fröhlicher und origineller Scherz-, Spott- und Volkslieder sowie – als aparten Gegensatz – zwei Chöre von Schubert, die in ihrer Textgestaltung ebenfalls der Freude und dem Frohmut huldigten.

Die Chöre intonierten meist rein, sangen rhythmisch korrekt, liessen indessen bei

mehrstrophigen Liedern eine dem Inhalt angepasste variabelere Dynamisierung und Phrasierung vielfach missen. Angenehm wirkten die Gelöstheit und innere Bereitschaft der auswendig singenden Gruppen.

Wohlthuende Abwechslung brachten die pikanten Einlagen der Orff-Instrumentalgruppe Meilen, welche in den verschiedensten Besetzungen Werke aus fast allen Kontinenten in raffinierter Spielmanier und pulsierenden Rhythmen zu verlebendigen vermochte.

Rudolf Wipf

Lobenswerte Tradition

Seit vielen Jahren beschenkt der Männerchor Liederkranz am Ottenberg einen kleinen thurgauischen Ort mit einer Abendmusik. Begonnen hat diese Übung in der renovierten Kapelle von Triboltingen am Untersee, und die gute Aufnahme in der Öffentlichkeit wurde von Dirigent und Sängern als Verpflichtung übernommen. Diesmal erfreute man, Sonntag, den 27. Juni, die Einwohner des Kemmentales. In der prächtig renovierten Kirche von Alterswilen wurde ein fein abgestimmtes Programm geboten. Jakob Greminger, der Leiter der Weinfelder Musikschule, eröffnete mit einem Orgelvortrag, «Toccata in F-Dur» von D. Buxtehude, worauf der Chor eine erste Gruppe vorbildlich abgestimmter und überaus sorgfältig vorgetragener Lieder folgen liess: «Ode an Gott» von J. H. Tobler, «Bruderschaft» von J. B. Hilber und «Psalm 45» von P. Huber. Manon Eggenberger, Violine, Herisau, und Jakob Greminger, Orgel, erfreuten mit der Sonate in g-Moll von G. Tartini, die sich hübsch ins Programm einfügte. Der Chor liess hierauf die beiden Lieder «Nachts» von P. Müller und «Es ist auf Erden keine Nacht» von P. Müller folgen. Hervorragend wurde «Passacaglia» von G. Sammartini, für Violine und Orgel dargeboten, und ab-

Sängerfeste und Sängertage

1972	4. Juni	Zuger Kantonaler Sängertag in Cham 100 Jahre Männerchor Cham, Jubiläumsfeier mit Fahnenweihe.
	18. Juni	Bezirksgesangverein Pfäffikon ZH Bezirksgesangfest in Effretikon ZH
	24./25. Juni	Zentralschweizerisches Sängerfest in Sarnen
	1./2. Juli	Thurgauisches Kantonsängerfest in Kreuzlingen
1973	25./26./27. Mai	Eidgenössisches Sängerfest in Zürich

schliessend bot der Chor die «Motette» von H. G. Naegeli, «Eintracht und Liebe» von F. F. Fleming und, mit Orgelbegleitung, die «Landeshymne» von Otto Kreis.

Das von Musikdirektor Paul Forster sinnvoll zusammengestellte Programm, seine sympathische Leitung und die sich vorbildlich ins Programm fügenden Solistenvorträge, die hervorragendes Können verrieten, wurden durch den Ortspfarrer herzlich verdankt. Die freiwillige Kollekte floss dem Kindergarten und der Heimpflege zu. *A. E.*

Chorgemeinschaft der «Pantillon-Chöre» Biel

Der Damenchor Concordia, der Chœur symphonique de Bienne und die Bieler Liedertafel brachten im Kongresshaus der Seeländermetropole Beethovens dramatische Kantate (gelegentlich auch als Oratorium bezeichnet) «Christus am Ölberge» und den «Psalmus Hungaricus» von Zoltan Kodaly zur erfolgreichen Aufführung.

Beethovens Vertonung eines Textes von Franz Xaver Huber aus dem Jahre 1803 der Vergessenheit zu entreissen, hat nur dann einen Sinn, wenn der verantwortungsbewusste Leiter es versteht, den teilweise schwülstigen, barocken Text durch ein mustergültig vorbereitetes Konzert neu zu beleben. Diese heikle, nicht unbedingt dankbare Aufgabe hat François Pantillon mit seinem wachen Sinn für Dramatik, rhythmisches Gestalten und Proportionen hervorragend gelöst. Was an deutlicher Aussprache, Kontrastwirkungen und Chorschulung erreicht werden kann, wurde hier beispielhaft vorgeführt. Die zahlreichen Männerchöre (Chor der Krieger, Chor der Jünger), dann aber auch die gemischten Chöre (Chor der Engel) erfuhren eine vorbildliche Wiedergabe. Eine der eindrucklichsten Stellen war der Schlusschor («Dank und Ehre, dem erhabenen Gottessohn»...), wobei die an Mozart gemahnende Melodik und die zum Ausdruck gebrachte Feierlichkeit besonders fesselten. Grosse Teile dieses umfangreichen Werkes werden von Solisten vorgetragen. Agnes Giebel (Sopran), Horst Wilhelm (Tenor) und François Loup (Bass), teils als Interpreten arioser Rezitative, teils als Duett- oder Terzettpartner leisteten ebenfalls Vorzügliches.

Einen gewagten, aber geglückten Sprung bedeutete hierauf die Umstellung von klassischer Musik auf den «Psalmus Hungaricus», der in der Originalsprache, also ungarisch, gesungen wurde. Nebst der nicht leichten gesanglichen muss auch die sprach-

liche und sprachtechnische Leistung gebührend hervorgehoben werden. Die Vertonung des König David zugeschriebenen 55. biblischen Psalmes in einer ungarischen Umdichtung aus dem sechzehnten Jahrhundert für Tenorsolo, Chor (der Kinderchor wurde von Dr. Robert Stuber, Biel, einstudiert) und Orchester beschwor eine neue musikalische Ausdrucksweise, in der Holzbläsersoli und Harfenklänge ausgiebig verwendet wurden. Die ungewöhnlichen Akkordgebilde, unvermittelte Harmoniefolgen in Verbindung mit slawischem Melodieempfinden versetzten den Zuhörer in eine farbenprächtige Klangwelt, die ihre eigentümlichen Besonderheiten ausstrahlte. Der einzige Solist, der schon in der ersten Programmhälfte stark beansprucht war, wurde im anspruchsvollen Solopart beinahe überfordert.

Was François Pantillon mit seinen Sängerinnen und Sängern in sorgfältiger, zielbewusster und gut durchdachter Probenarbeit geleistet hatte, führte zu einem wohlverdienten Erfolg.

Das künstlerisch hochwertige, weitherum bekannte Winterthurer Orchester, auf das sich der Leiter unbedingt verlassen konnte, leistete in der Tat Vorzügliches und darf einen nicht unerheblichen Teil des Gesamtlobes auf sich beziehen. Die Orchestereinführung zur Kantate, die Rezitativbegleitungen, dann aber auch die Untermalung des an Stimmungswechseln reichen Psalmes erfüllten auch die Wünsche eines anspruchsvollen Hörers.

Alles in allem: ein aussergewöhnliches musikalisches Ereignis mit nachhaltiger Wirkung.

Georg Bieri

Promenadenkonzert

Zu ihrem alljährlich im Hof des Schweizerischen Landesmuseums stattfindenden Konzert hatte sich die freie *Sängervereinigung der Stadt Zürich* erstmals mit dem *Bezirksgesangverein Zürich* zusammengeschlossen. Der Abend bot ein Bild sympathischen volkstümlichen Musizierens, das den innern Wert solcher Veranstaltungen, wo das Volk gut singt, spielt und begeistert zuhört, deutlich werden liess. Von Vorträgen der *Metalharmonie Wiedikon* rassig umrahmt und aufgelockert, brachten Einzel- und Gruppenchöre wertvolle Literatur zu Gehör. Alle Sprachen der Schweiz kamen hiebei vor, wobei gerade auch die Sängerinnen und Sänger der *Corale Pro Ticino*, der *Chan-*

son *Romande* und des *Chor Viril Grischun* besonderen Applaus ernteten; doch auch die deutschsprachigen Chöre bedienten sich teilweise der französischen und italienischen Sprache, so die Frauenchöre und der *Berner Verein Zürich*, während die Gemischten Chöre und Männerchöre zum Teil kunstvoller gesetzte, teils auch einfache volkstümliche Lieder erfolgreich vortrugen. Besonders begrüsst wurde auch der *Reformierte Jugendchor Höngg* mit seinen frischen Gesängen. Die vielen Dirigenten der Chöre mögen mit einem Gesamtlob für die sorgfältige Vorbereitung und reibungslose Abwicklung des von schönem Wetter begünstigten Konzertes vor zahlreichem Publikum geehrt werden. Der spiritus rector des Anlasses, *W. Schäppi*, trat zum letztenmal vor die mit Recht begeisterte Hörerschaft. Ihm sei ein besonderer Dank gewidmet. *O.U.*
100 Jahre Männerchor Harmonie Schaffhausen

Am 26. September feierte der Männerchor Harmonie Schaffhausen in eindrucklicher Weise seinen hundertsten Geburtstag. Das Schwergewicht der Veranstaltungen wurde auf das Konzert in der Kirche St. Johann gelegt, das durchwegs günstige Eindrücke hinterließ. In einem schönen, formal hervorragend angelegten Programm konnte der Chor seine Qualitäten zeigen. Diese liegen eher im Piano-Bereich, einer feingestufteten Dynamik und einer guten, ohne weiteres verständlichen Aussprache. Unter diesen Umständen war es nicht verwunderlich, daß ein so heikles Lied wie «Die Nacht» von Schubert eine exzellente Wiedergabe erfuhr. Poetisch, blitzsauber und rein erstand sie vor uns. Gelegentlich wäre aber ein kräftigeres Zupacken erwünscht gewesen. Daß der Verein nicht nur bei den alten Meistern, sondern auch bei den Zeitgenossen musikalisch ausgezeichnet zu Hause ist, bewies der wirklich schöne und ergreifende Vortrag von Johann Baptist Hilbers «Rütli». Zu solchen und andern hervorragenden Leistungen können wir dem Chor und seinem Leiter Rolf Rutishauser nur gratulieren. Sie haben durch ihre Leistungen dem Festtag die wahre Bedeutung gegeben.

Als Solisten hörten wir Hanny Rutishauser, Sopran, und Ernst Langmeier, Violine, Zürich, begleitet von Werner Deller, Zürich. Wir haben Frau Rutishauser in jüngster Zeit einige Male gehört und jedesmal erfreuliche Fortschritte festgestellt. So auch diesmal: Die Höhe ist

heute stets locker, strahlend und bis in die Spitzentöne vollkommen ausgeglichen, aber auch die Mittellage hat an Volumen zugenommen. Man braucht kein Prophet zu sein, um festzustellen, daß sich hier eine legitime Nachfolgerin unserer berühmten Konzertsängerinnen ankündigt. Man sollte die weitere Entwicklung dieser Sängerin aufmerksam verfolgen. Ernst Langmeier ist ein ausgezeichnete, musikalischer, auf das Virtuose hin tendierender Geiger. Die Tzigane von Ravel schien uns allerdings in diesem Programm etwas deplaciert.

Nach dem Konzert versammelte sich die Festgemeinde im Casino, um auf die vergangenen hundert Jahre Rückschau zu halten. Präsident Walter Kübler konnte eine illustre Schar von Behördevertretern begrüßen, und am Gratulationsreigen beteiligten sich die Herren Regierungsrat Hofer, Stadtrat Dr. Reiniger, Nationalrat Waldvogel, Max Schneider vom Zentralvorstand ESV und Arnold Geyer, Präsident des Kantonalgesangvereins. Herr Marguth ließ nochmals die Geschichte des Vereins erstehen, der auch heute in Schaffhausen Ansehen und Wertschätzung genießt. Das zeigte die Feier im Casino in eindrucklicher Weise.
H.E.

Aus den Verbänden

Chorverband Zürich

Nachdem sich die Sängervereinigung der Stadt Zürich im Hinblick auf einen Zusammenschluß mit dem Bezirksgesangverein Zürich im letzten Frühling aufgelöst hatte, ist nun die Vereinigung dieser beiden Verbände Wirklichkeit geworden. Eine außerordentliche Delegiertenversammlung schloß 41 Männer-, Frauen- und Gemischte Chöre zum neuen «Chorverband Zürich» zusammen. Als Verbandspräsident wurde der amtierende Präsident des nun erloschenen Bezirksgesangvereins Zürich, Werner Loeffel, gewählt. Die beiden Musikdirektoren Henri van Voornveld und Harry Graf wurden zu Verbandsdirigenten bestimmt. Ziele des Chorverbandes Zürich sind Förderung des guten Chorliedes, Durchführung von Gruppenkonzerten in den vier Landessprachen sowie Pflege der Freundschaft unter den Mitgliedchören. Die Gewinnung der Jugend für den Chorgesang wird eine weitere Aufgabe sein.

NB. 15 Männerchöre sind Mitglied des Eidgenössischen Sängervereins.